



## **AKTIVITÄTENPROGRAMM 2017 – SEELSORGE IM FREIBURGER NETZWERK FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT / MARSENS**

### **FNPG Marsens: Wo die Kirche für alle da ist**

Kirche dient der Gesellschaft. Das zeigt sich besonders in Institutionen wie dem psychiatrischen Spital Marsens. Hier werden Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen stationär behandelt, denn eine psychische Erkrankung kann jeden und jede treffen. Überdurchschnittlich vertreten sind Menschen in prekären Lebensumständen und Menschen mit Migrationshintergrund, darunter ein bedeutender Anteil von Flüchtlingen aus Krisenregionen.

Natürlich nehmen bei weitem nicht alle die Seelsorge in Anspruch. Zum Glück, denn mit ihren zwanzig Stellenprozenten schafft die Seelsorgerin es so schon mehr schlecht als recht, dem Bedarf gerecht zu werden. Aber auch unter den seelsorgerlich Begleiteten sind aktive Mitglieder einer Landeskirche eine kleine Minderheit. Weit zahlreicher sind Menschen wie die konfessionslose Maturandin, die den Tod ihrer Mutter verarbeiten muss und von einer evangelikalen Freundin unter Druck gesetzt wird. Der junge tamilische Familienvater, der Christ werden will. Die Mittvierzigerin, die sich zum ersten Mal in ihrem Leben für Religion und Spiritualität interessiert. Der Mathematiker aus dem Maghreb, der in der Schweiz auf der Strasse lebt und liebend gern über Philosophie diskutiert. Männer und Frauen jeden Alters, die seit ihrer Konfirmation oder Firmung nichts mehr mit Kirche zu tun hatten.

Auch diese Menschen stellen sich Fragen, die im weitesten Sinn mit Spiritualität zu tun haben: Wo ist Gott in meinem Leiden? Hat das Leben einen Sinn? Darf ich mich umbringen, wenn es keinen mehr hat? Wie kann ich mit meinen Schuldgefühlen umgehen? Die Seelsorgerin gibt nicht Antwort auf diese Fragen, sondern versucht, zusammen mit den Betroffenen deren je eigene Antwort zu finden. Und macht deutlich, dass im Zentrum ihres eigenen Glaubens ein liebender, vergebender und helfender Gott steht. Ob die Saat aufgeht, kann sie nicht wissen. Aber die allgemeine Wertschätzung ist Ermutigung genug.

Abgesehen von den meist spontanen Besuchen in den acht Abteilungen der Erwachsenen- und Alterspsychiatrie bemüht sich die Seelsorgerin, das spirituelle Angebot in Marsens, Singstunde, Bibelarbeit und katholische Aktivitäten, bekannter zu machen. Hier besteht noch Potenzial. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht war die ökumenische Adventsfeier, bei der der zur Verfügung gestellte Raum bei weitem nicht gross genug für die rund 25 Teilnehmenden war.

In Einzelfällen nahmen auch Familienangehörige das Angebot der Seelsorgerin in Anspruch. So die Kinder eines an Alzheimer erkrankten Mannes, dessen Abdankung sie im Dezember vornehmen durften. Die Beziehungen zum medizinischen und Pflegepersonal konnten im letzten Jahr unter anderem durch die Gründung einer Seelsorgekommission intensiviert werden. Die ökumenische Zusammenarbeit bleibt verbesserungsfähig.

Unverzichtbar für die Seelsorgerin ist der regelmässige Austausch mit Kolleginnen und Kollegen die im gleichen Bereich arbeiten. Dieser konnte im vergangenen Jahr in der vierteljährlich stattfindenden Supervision und einer fünftägigen CPT-Weiterbildung in St Maurice stattfinden. Dank an die ERKF, dass sie diese Begegnungen möglich gemacht hat!

Eine Herausforderung wird die Verlegung der deutschsprachigen Abteilung nach Freiburg Anfang 2019 sein. Mit 20 Stellenprozenten an zwei Orten präsent zu sein gleicht einer Quadratur des Kreises. Die Seelsorgerin ist jedoch zuversichtlich, dass mit den Bemühungen und der Kreativität aller Beteiligten dieses Dilemma gelöst werden kann.

*Marianne Weymann*